



Wissenschaftliche Begleitung der Einzelprojekte und Gesamtevaluation des Bundesförderprogramms „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“



Bundesförderprogramm Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen

Investiver Strang: Steckbriefe der Projekte

Grundlage der Darstellungen sind die Antragsunterlagen, die Fallstudien-Interviews und Bereisungen sowie die Angaben in den Online-Befragungen 1 und 3. Die Angaben zur Projektlaufzeit (Bewilligungsbescheid bis Projektende) sowie zur Höhe der Gesamtkosten entstammen der Aktuellmeldung der Bundesservicestelle vom 4. April 2024. Die Zuordnung zu den Fallgruppen erfolgte aufgrund der gewählten Fördergegenstände (siehe Kap. 3.1.5 im Endbericht). Eine Übersicht der Fallstudien ist in Tabelle B.1 dargestellt.



Tabelle B.1: Übersicht der Fallstudien nach Fallgruppen und Einrichtungsarten

Projektnummer	Fallgruppe	Einrichtungsart
BY-0001	Neubau	Frauenhäuser
HE-0004		
NI-0004		
SH-0002		
BW-0001	Aus-/Umbau	
BW-0016		
SN-0002		
BE-0001	Modernisierung/Sanierung	
BW-0019		
NW-0006		
SL-0001		
TH-0002		
NW-0008	Spezifische Kombinationen	
RP-0002		
ST-0002		
HB-0001	Aus-/Umbau	
NI-0001		
HH-0001	Erwerb	
BY-0011	Aus-/Umbau	Beratungsstellen
NW-0028	Erwerb	

Quelle: Eigene Darstellung



A.1 Frauenhäuser

Tabelle B.2: Steckbrief Projekt BY-0001

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Frauenhaus Hochfranken
Gründungsjahr	1979, 2018 (Übernahme der Trägerschaft durch den AWO-Kreisverband)
Land	Bayern
Stadttyp	Kleinstadt
Trägerorganisation	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wunsiedel im Fichtelgebirge e.V. Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: Second-Stage-Wohnungen
Finanzierungsform	Zuwendung aus Landesmitteln, Kooperationsvereinbarungen mit Gebietskörperschaften, Eigenanteil
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Sieben Schlafräume/Familienplätze (26 Betten), ein Gemeinschaftsraum, ein Beratungsraum zur Beratung von Frauen (auch für Frauen, die nicht im Frauenhaus wohnen)
Genutzte Immobilie	Einfaches Siedlungshaus, in das über die Jahre der Nutzung wenig investiert wurde. Problematisch war neben der geringen räumlichen Kapazität insbesondere die Ausstattung mit Sanitäranlagen, Feuchtigkeit im gesamten Gebäude und der Brandschutz.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Neubau
Kontext	Die Trägerorganisation sah einen großen baulichen Handlungsbedarf und prüfte verschiedene Optionen auf Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit, u. a. das Frauenhaus am bisherigen Standort zu modernisieren und zu erweitern. Sie entschied sich dann jedoch dazu, einen Neubau auf einem Grundstück in einem anderen Ort im Kreis zu realisieren.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Neubau und Erwerb eines Grundstücks und Schaffung weiterer Aufnahmekapazitäten von gewaltbetroffenen Frauen, Schaffung eines barrierefreien Appartements
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Appartementlösung zur Senkung des „Stresslevels“, Barrierefreiheit, Hausaufgabenzimmer, Möglichkeit zur Aufnahme von älteren Kindern
Antragstellende Organisation	Trägerorganisation
Projektlaufzeit	05/2021-12/2024
Gesamtkosten	Gruppe 3: über 1 Mio. Euro (90 Prozent Bundes-, 10 Prozent Landesmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Grundstückserwerb, Errichtung eines zweigeschossigen Neubaus mit Wohn- und Beratungsbereich. Wohnbereich im 1. und 2. OG: insgesamt vier

	<p>Appartements mit jeweils zwei Wohnungen für acht Frauen mit maximal 24 Kindern (davon eins barrierefrei), alle Apartments verfügen über eine Küche, zwei Apartments über ein Hausaufgabenzimmer für ältere Kinder, ein Gemeinschaftsraum befindet sich zwischen den Wohnungen auf jedem Geschoss. Beratungsbereich im Erdgeschoss: ein großes Büro, ein Beratungszimmer, Gemeinschaftsküche mit Essbereich, ein Besprechungsraum und Hauswirtschaftsräume. Das 1. und 2. OG werden über einen Aufzug barrierefrei erschlossen.</p>
--	---

Abbildung B-1: Eindrücke der umgesetzten Maßnahmen im Projekt BY-0001



Büroraum, Schlafzimmer, Hausaufgabenzimmer. Quelle: IfS

(Erwartete) Ergebnisse (Bezug im Frühjahr 2024)	
Unmittelbare Ergebnisse	Entstehung eines zusätzlichen Unterbringungsplatzes, Entstehung von zwei barrierefreien Unterbringungsplätzen, Entstehung zusätzlicher Unterbringungsplätze für Frauen mit älteren Söhnen/mit vielen Kindern, Entstehung von erweiterten Gemeinschafts- und Beratungsangeboten, verbesserte Qualität und Nutzbarkeit der Plätze (auch für besondere bzw. neue Zielgruppen)
Mittelbare Ergebnisse	Erreichung von mehr schutzbedürftigen Frauen und Kindern bzw. Frauen und Kindern mit Behinderungen oder besonderen Bedarfen (steht aus), verbesserte Wohn- und Aufenthaltsqualität durch Apartmentlösungen (mehr Privatsphäre) sowie mehr Gemeinschaftsräume, verbesserte Hilfs- und Beratungsangebote bzw. pädagogische Programme für Kinder (u. a. durch Nutzung der Hausaufgabenzimmer, Gemeinschaftsküche etc.)
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Entscheidend für den Betrieb des Frauenhauses ist eine sichere Finanzierung des Personals.
Bedarfe für das Hilfesystem	Eine mobile Beratung für den ländlichen Raum ist ein Anliegen der Trägerorganisation.



Bedarfe für genutzte Immobilie	Weitere Maßnahmen sind außerhalb des Bundesförderprogramms zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Außenbereich, insbesondere für Kinder, vorgesehen.
--------------------------------	---

Tabelle B.3: Steckbrief Projekt HE-0004

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Frauenhaus Gießen
Gründungsjahr	1983
Land	Hessen
Stadttyp	Mittelstadt
Trägerorganisation	Frauenhaus Gießen e.V. Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: spezialisierte Fachberatungsstelle
Finanzierungsform	Zuwendungen aus Landesmitteln, Leistungsvereinbarung, Eigenanteil
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Neun Schlafräume (16 Betten), ein Gemeinschaftsraum
Genutzte Immobilie	Der Altbau im Eigentum des kommunalen Wohnungsunternehmens liegt verkehrsgünstig.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Aus-/Umbau
Kontext	Aufgrund des allgemeinen Zustands des Gebäudes und der teilweise ungünstigen Grundrisse (Durchgangszimmer) wurden durch den Frauenhausverein verschiedene Handlungsoptionen geprüft und Gespräche mit der Eigentümerin aufgenommen. Die Entscheidung fiel dann für die Sanierung des Bestandsgebäudes durch die Eigentümerin (außerhalb des Bundesförderprogramms) und einen Anbau, der durch den Verein realisiert wird.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Möglichkeit für die Aufnahme von Frauen mit Behinderungen schaffen sowie insgesamt die Aufnahmekapazitäten erweitern, flexible Raumnutzung für individuelle Unterbringungsmöglichkeiten schaffen, Erweiterung der Sanitäreinrichtungen
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Barrierefreiheit und Aufnahme von Frauen mit besonderen Bedürfnissen
Antragstellende Organisation	Trägerorganisation
Projektlaufzeit	05/2021-09/2024



Gesamtkosten	Gruppe 2: 250.000 bis 1 Mio. Euro (90 Prozent Bundesmittel, 10 Prozent Eigentümerin)
Umgesetzte Maßnahmen	Errichtung eines Anbaus mit drei Geschossen und Aufzug. Vorgesehen sind ein barrierefreier Schlafräum und ein barrierefreies Badezimmer im EG, in den weiteren Geschossen jeweils zwei Schlafräume und ein Badezimmer. Parallel wurden außerhalb des Bundesförderprogramms umfangreiche Sanierungsarbeiten im Altbau vorgenommen.
(Erwartete) Ergebnisse (Bezug 2024)	
Unmittelbare Ergebnisse	Entstehung von vier zusätzlichen Unterbringungsplätzen für Frauen und Kinder (davon einer barrierefrei), verbesserte Qualität und Nutzbarkeit der bestehenden Plätze
Mittelbare Ergebnisse	Erreichung von mehr schutzbedürftigen Frauen und ihren Kindern, verbesserte Aufnahmemöglichkeit von Frauen mit Behinderungen, Erhöhung der Wohn- und Aufenthaltsqualität durch die Errichtung von Badezimmern in allen Geschossen
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Aufgrund der Erhöhung der Kapazität erhält der Verein die Finanzierung für eine weitere Personalstelle.
Bedarfe für das Hilfesystem	In der Region besteht weiterhin ein hoher Bedarf für die Einrichtung von weiteren Schutzplätzen für gewaltbetroffene Frauen.
Bedarfe für genutzte Immobilie	/

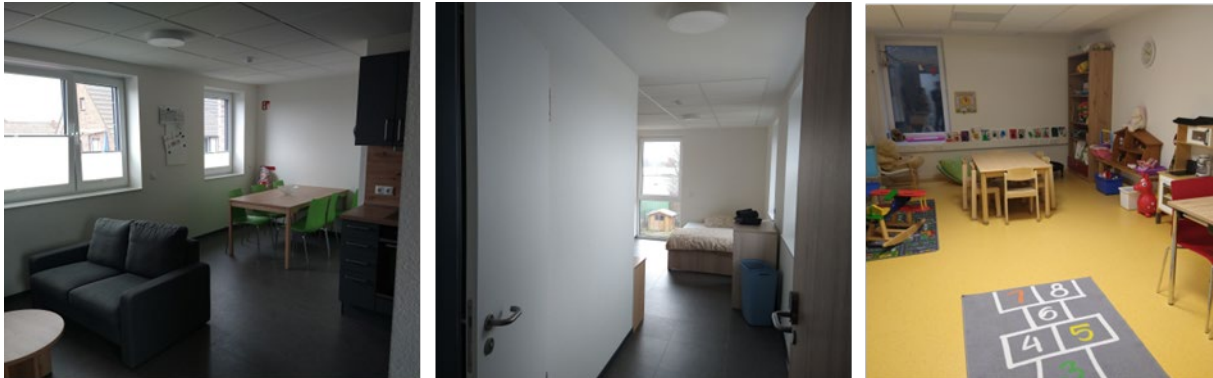
Tabelle B.4: Steckbrief Projekt NI-0004

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Frauen- und Kinderschutzhaus Landkreis Oldenburg (jetzt: Stützpunkt gegen häusliche Gewalt)
Gründungsjahr	1993
Land	Niedersachsen
Stadttyp	Mittelstadt
Trägerorganisation	Landkreis Oldenburg, Amt für Teilhabe und Soziale Sicherung Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: spezialisierte Fachberatungsstellen für Frauen und Kinder, Interventionsstelle



Finanzierungsform	Gebührensatzung, ggf. Übernahme der Kosten nach SGB II, SGB XII oder AsylbLG (Tagessatzfinanzierung), Landesförderung des laufenden Betriebs, Spenden
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Fünf Schlafräume/Familienplätze (zwölf Betten), ein Gemeinschaftsraum, drei Beratungsräume zur Beratung der Frauen im Frauenhaus
Genutzte Immobilie	Das Haus ist in einer Nachbarschaft mit Siedlungshäusern, etwas außerhalb des Zentrums gelegen. In der Nähe befindet sich ein Gewerbegebiet mit Einkaufsmöglichkeiten.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Neubau
Kontext	Das Gebäude des Frauenhauses war nicht mehr zeitgemäß (auch baurechtlich/brandschutztechnisch), die beengten Räumlichkeiten erschwerten die Arbeit mit dem angestrebten systemischen Ansatz und darüber hinaus sollten zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden. Bereits mit der ersten Information über das Bundesförderprogramm wurde die Arbeit am Projekt begonnen.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Abriss des alten Frauenhauses und Ersatzneubau am selben Standort, Erweiterung der Aufnahmekapazitäten von schutzbedürftigen Frauen (auf bis zu zehn Frauen und 20 Kinder), Abbau von Barrieren, Möglichkeit für die Aufnahme von Frauen mit Suchterkrankung, Frauen mit psychischer Krankheit und/oder Behinderung sowie Frauen mit älteren Söhnen bis 18 Jahren
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Offenes Schutzmodell, Barrierefreiheit, Einzug Beratungs- und Interventionsstelle, neue Zielgruppen, abgeschlossene Wohneinheiten, Kooperation mit Jobcenter/Wohnungsunternehmen, systemischer Ansatz
Antragstellende Organisation	Trägerorganisation
Projektlaufzeit	11/2020-12/2023
Gesamtkosten	Gruppe 3: über 1 Mio. Euro (90 Prozent Bundesmittel, 10 Prozent Eigenmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Neubau mit getrenntem Wohn- und Beratungsbereich (separate Eingänge, Verbindungstür bzw. Schleuse zwischen den Bereichen) und Aufzug. Wohnbereich: Insgesamt fünf Wohneinheiten (WE) (jeweils zwei Schlafzimmer [mit je drei Betten] mit eigenem Bad und gemeinsam genutzter Küche/Wohnbereich), davon eine barrierefreie im EG und eine über einen Laubengang erreichbare, stärker abgegrenzte WE. Ein Gemeinschaftsraum, ein Spielraum und Hauswirtschaftsräume im UG. Außenbereich mit Spielmöglichkeiten. Beratungsbereich im EG: Fünf Büroräume, zwei Beratungsräume, eine Teeküche, ein barrierefreies WC und ein Mitarbeiter*innen-WC, Wartezone hinter der Eingangstür.

Abbildung B-2: Eindrücke der umgesetzten Maßnahmen im Projekt NI-0004



Apartment mit gemeinsam genutztem Küchen- und Wohnbereich und einzeln genutztem Zimmer mit Bad, Raum für pädagogische Angebote mit Kindern im Untergeschoss. Quelle: IfS

(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Entstehung von fünf zusätzlichen Belegplätzen (ein Platz = eine Frau und zwei Kinder) (davon zwei barrierefrei und zwei besonders geeignet für Frauen mit älteren Söhnen, Suchterkrankungen oder psychischen Erkrankungen), Entstehung von erweiterten Gemeinschaftsangeboten (barrierefrei), Entstehung von erweiterten Beratungsangeboten (barrierefrei), Verbesserte Qualität, Nutzbarkeit und Funktionalität gegenüber der Ausgangssituation
Mittelbare Ergebnisse	Erreichung von mehr schutzbedürftigen Frauen, auch Frauen und Kinder mit besonderen Bedarfen, Stärkung und bessere Erreichung der (neuen) Zielgruppen durch räumliche Gestaltung und Kombination von Beratungs- und Wohnbereich, verbesserte Wohn- und Aufenthaltsqualität gegenüber der Ausgangssituation, Etablierung innovativer Konzepte
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Das Frauenhaus hat im Zuge des Ersatzneubaus und der Kapazitätserweiterung die personellen Ressourcen verdoppelt, was notwendig war, um die Unterstützung bedarfsgerecht anbieten zu können. Trotzdem besteht mit Blick auf zukünftige Herausforderungen eventuell zusätzlicher Personalbedarf.
Bedarfe für das Hilfesystem	In der Region besteht weiterer Bedarf insbesondere für die Nachsorge der Frauenhausbewohnerinnen, z. B. Hilfe für die Alltagsbewältigung, aufsuchende Sozialberatung.
Bedarfe für genutzte Immobilie	/



Tabelle B.5: Steckbrief Projekt SH-0002

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Frauenhaus Kiel
Gründungsjahr	1978
Träger	Initiativgruppe Frauenhaus Kiel e.V. Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: spezialisierte Fachberatungsstelle, Interventionsstelle
Finanzierungsform	Förderbescheid des Landes, Institutionelle Förderung über das FAG
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Im bereits bestehenden Frauenhaus gibt es elf Schlafräume/Familienplätze (mit 26 Betten), davon sind zwei barrierefrei. Zudem gibt es einen barrierefreien Gemeinschaftsraum, einen Kindergruppenraum und drei Beratungsräume, davon zwei barrierefrei. Im Garten gibt es zudem einen neugestalteten Spielplatz für die Kinder.
Genutzte Fläche	In unmittelbarer Nachbarschaft zu einem bestehenden Frauenhaus befindet sich ein kommunales Grundstück, das für den Neubau eines weiteren Frauenhauses des gleichen Trägers genutzt werden kann.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Neubau (Erweiterung von Kapazitäten)
Kontext	Das bestehende Frauenhaus kann den tatsächlichen Bedarf an Schutzplätzen nicht bedienen und die Anzahl der Plätze entspricht auch nicht dem empfohlenen Richtwert für die Stadt Kiel nach der Istanbul-Konvention. Um die Kapazitäten zu erweitern, entschied sich die Stadt Kiel gemeinsam mit der Trägerorganisation des Frauenhauses für die Beantragung von Fördermitteln für ein zusätzliches Haus, das als Neubau auf einem benachbarten kommunalen Grundstück realisiert werden konnte.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Schaffung von mehr Schutzplätzen im Frauenhaus, Schaffung der Möglichkeit für die Aufnahme gewaltbetroffener Frauen mit diversen Einschränkungen und/oder Söhnen über 14 Jahren, Verbesserung der Wohnsituation, Schaffung eines Notfallzimmers, adäquater Räume für pädagogische Angebote/Gruppenutzung und einer Übergangswohnung (Second-Stage-Wohnung)
Genutzte Immobilie	Im Rahmen des Projekts wurde ein zweigeschossiger Neubau errichtet, der sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem bestehenden Frauenhaus befindet und von der gleichen Trägerorganisation bewirtschaftet wird.
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Inklusiver Ansatz, teilweise Barrierefreiheit (im Erdgeschoss), Familien-Wohneinheiten mit flexibler Raumnutzung, abtrennbare Gruppenräume für pädagogische Angebote mit Kindern und Erwachsenen, neue Aufnahmemöglichkeiten für Frauen mit Söhnen über 14 Jahre
Antragstellende Organisation	Stadt Kiel (Eigentümerin des für den Neubau genutzten Grundstücks)

Projektlaufzeit	12/2021-03/2024
Gesamtkosten	Gruppe 3: über 1 Mio. Euro (davon 90 % Bundesmittel, 10 % Eigenmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Bauvorbereitungen (Baumfällungen, Einebnung eines Hügels), Errichtung des Neubaus mit vier Wohneinheiten. Hierdurch sind folgende zusätzliche Kapazitäten geschaffen worden: zwölf Familienplätze mit 26 Betten, davon drei Räume im Erdgeschoss barrierefrei und acht für Frauen mit älteren Söhnen nutzbar, acht zusätzliche Beratungsräume, davon sieben barrierefrei, ein großer, teilbarer barrierefreier Gemeinschaftsraum mit barrierefreier Küche, drei kleinere Gemeinschaftsräume mit Küchen, zwei barrierefreie Gemeinschaftsräume für Kinder, ein 24/7-Clearing-/Notfallschlafplatz, Außentreppe und -rampe, innenliegendes Treppenhaus inkl. Aufzugschacht, inklusives Leitsystem

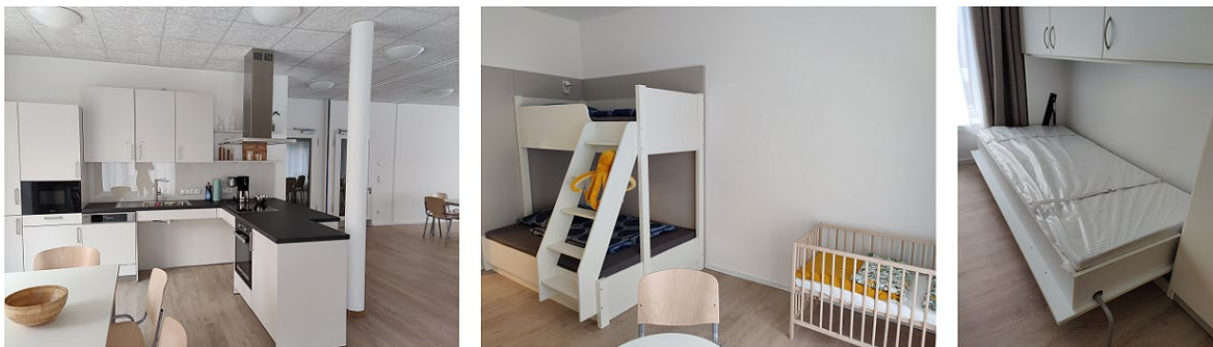


Abbildung B-3: Eindrücke der umgesetzten Maßnahmen im Projekt SH-0002

Barrierefreier Gemeinschaftsraum, Familienzimmer mit der Möglichkeit zur Erweiterung der Bettenanzahl, Quelle: IfS

(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Flexibel nutzbare Räume, Entstehung der baulichen Voraussetzungen für neue Gemeinschaftsangebote und pädagogische Angebote für Kinder, im Vergleich zu dem bereits bestehenden Frauenhaus verbesserte Wohnqualität durch die Aufteilung in Wohneinheiten und gute Isolierung (Lärmschutz), verbesserte Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden des Trägers
Mittelbare Ergebnisse	Verbesserte Möglichkeiten zur Aufnahme von Frauen mit besonderen Bedarfen (Förderbedarf, seelische/körperliche/geistige/Sinnesbeeinträchtigungen), Erhöhung der Wohn- und Aufenthaltsqualität, Verbesserung des Übergangs von Frauen (mit Kindern/mit besonderen Bedarfen) in den Wohnungsmarkt durch die Ermöglichung von selbständigem Wohnen in kleinen Wohneinheiten, bessere Erreichung von neuen Zielgruppen, Erreichung von mehr schutzbedürftigen Frauen
Ausblick	



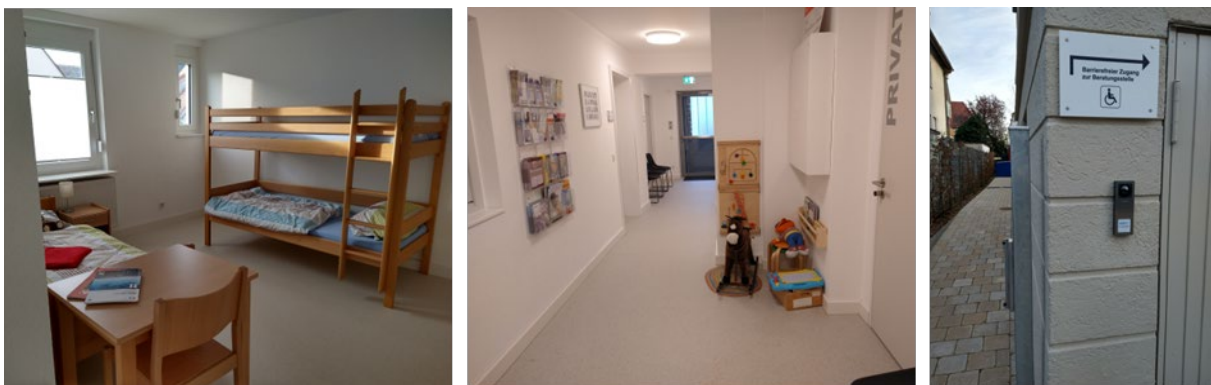
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Die Trägerorganisation setzt sich dafür ein, dass der Betreuungsschlüssel der Förderung von 1:6 auf 1:4 korrigiert wird, um das räumlich verbesserte Hilfeangebot für besonders vulnerable Schutzsuchende adäquat umsetzen zu können. Beide Frauenhäuser zusammen bieten zudem noch Unterbringungsmöglichkeiten für zehn weitere Betten, hierfür gibt es aber aktuell keine gesicherte Finanzierung vom Land.
Bedarfe für das Hilfesystem	Es besteht weiterhin Bedarf für die Erhöhung der Schutzplätze für gewaltbetroffene Frauen in der Region, insbesondere für Frauen mit Behinderungen und weiteren besonderen Bedarfen.
Bedarfe für genutzte Immobilie	Denkbar sind weitere Baumaßnahmen, konkret die Aufstockung des Neubaus um ein weiteres Geschoss oder der Einbau eines Fahrstuhls, hierfür wurde bereits ein Schacht angelegt.

Tabelle B.6: Steckbrief Projekt BW-0001

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Frauen- und Kinderschutzhaus Heilbronn (Open House)
Gründungsjahr	1979
Land	Baden-Württemberg
Stadttyp	Großstadt
Trägerorganisation	Diakonisches Werk für den Stadt- und Landkreis Heilbronn, Abteilung Mitternachtsmission Weitere Einrichtungen der Abteilung: u. a. spezialisierte Fachberatungsstellen (für Prostituierte, für Betroffene von Menschenhandel), anonyme Schutzwohnungen, Second-Stage-Projekt „Continue“
Finanzierungsform	Leistungsvereinbarung (Tagessatzfinanzierung) mit Landkreis und Stadt, Förderbescheid aus Landes- und Kommunalmitteln, Eigenmittel/Spenden
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Sieben Schlafräume/Familienplätze (20 Betten), zwei Gemeinschaftsräume und vier Beratungsräume, keine barrierefreien Zugänge
Genutzte Immobilie	In der Nähe der Innenstadt gelegene dreigeschossige Stadtvilla (Baujahr 1930) mit kleinem Garten. In der Umgebung befinden sich weitere Angebote der Trägerorganisation, u. a. im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Aus-/Umbau
Kontext	Seit 2015 beschäftigte sich die Trägerorganisation mit der Konzeption eines nicht-anonymen „Open House“, u. a. unterstützt durch eine Förderung des

	Landes. Die Akquise von Fördermitteln hatte gerade begonnen, als die Information über das Bundesförderprogramm veröffentlicht wurde.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Baulich erhöhte Sicherheitsstandards für die Umstellung auf ein Open-House-Konzept, Schaffung von mehr Schutzplätzen, weitergehende Barrierefreiheit, verbesserter Brandschutz
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Abbau von Zugangshürden für schutzbedürftige Frauen und Kinder durch die Umstellung auf das Open-House-Konzept (z. B. durch nicht-anonyme Aufnahme), Abbau von Barrieren für betroffene Frauen und Kinder mit Einschränkungen, Einbau moderner Sicherheitsvorrichtungen, Einrichtung einer Dienstwohnung
Antragstellende Organisation	Trägerorganisation
Projektlaufzeit	12/2020-12/2023
Gesamtkosten	Gruppe 3: über 1 Mio. Euro (82 % Bundesmittel, 8 % Landesmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Erwerb der bereits zuvor genutzten Immobilie, vollständige Sanierung und Umbau sowie Erweiterung um einen Anbau mit Aufzug, Kaltlufttreppenhaus und zusätzliche Räume auf jedem Stockwerk. UG: Einbau barrierefreies WC, EG: barrierefreie Beratungsstelle, 1. OG: zwei Wohneinheiten (WE)(eine davon barrierefrei) mit je zwei Schlafräumen und eine Notfallwohnung mit eigenem Bad und Küchenzeile, 2. OG: eine WE mit zwei Schlafräumen, eine Notfallwohnung und eine Dienstwohnung. Darüber hinaus Einbau neuer Sicherheitsvorrichtungen (z. B. Sicherheitsstandards von Fenstern und Türen, Videoüberwachung, Alarmknöpfe) und Verbesserung des Brandschutzes. Umgestaltung des Außenbereichs

Abbildung B-4: Eindrücke der umgesetzten Maßnahmen im Projekt BW-0001



Blick in eine Notfallwohnung, Blick in die Beratungsstelle, Sicherheitsanlage und Hinweisschild am Gartentor.

Quelle: IFS

(Erwartete) Ergebnisse

Unmittelbare Ergebnisse	Entstehung eines zusätzlichen Unterbringungsplatzes für Frauen und Kinder und eines barrierefreien Unterbringungsplatzes (durch Umbau), verbesserte
----------------------------	---



	Qualität und Nutzbarkeit der Plätze durch Modernisierung und Anpassung der Grundrisse, verbesserte Funktionalität der Beratungsräume, verbesserte Zugänge
Mittelbare Ergebnisse	Erreichung von mehr schutzbedürftigen Frauen (steht aus), verbesserte Wohn- und Aufenthaltsqualität, verbesserte Hilfs- und Beratungsangebote, verbesserte Zugänglichkeit, Umsetzung des Konzepts „Open House“
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Besetzung vakanter Stellenanteile notwendig, um die erweiterten Schutzplätze anbieten zu können
Bedarfe für das Hilfesystem	In der Region besteht weiterer Bedarf für die Erhöhung der Anzahl der Frauenschutzplätze.
Bedarfe für genutzte Immobilie	Mehr Räume für Kinder und größere Gemeinschaftsräume sind prinzipiell gewünscht, konnten aber aufgrund mangelnder räumlicher Kapazitäten nicht realisiert werden.

Tabelle B.7: Steckbrief Projekt BW-0016

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Autonomes Frauenhaus Lörrach
Gründungsjahr	1985
Land	Baden-Württemberg
Stadttyp	Mittelstadt
Trägerorganisation	Frauen helfen Frauen e.V. Lörrach Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: keine
Finanzierungsform	Leistungsvereinbarung mit Landkreis (Tagessatzfinanzierung), Eigenmittel
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Neun Schlafräume/Familienplätze (14 Betten), ein Gemeinschaftsraum, drei Beratungsräume/Büros zur Beratung der Frauen im Frauenhaus
Genutzte Immobilie	Der dreigeschossige Altbau in der Innenstadt wurde 2009 durch die Stadt erworben, dem Verein zur Verfügung gestellt und gemeinsam saniert.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Aus-/Umbau
Kontext	Das bestehende Frauenhaus kann den tatsächlichen Bedarf an Schutzplätzen im Kreis nicht bedienen und die Platzkapazität entspricht auch nicht dem empfohlenen Richtwert nach der Istanbul-Konvention. Deshalb engagiert sich



	die Trägerorganisation für eine Erweiterung und die Reduzierung von Barrieren am bisherigen Standort und die Eröffnung eines neuen Standorts (außerhalb des Bundesförderprogramms).
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Möglichkeit für die Aufnahme von Frauen mit Mobilitätseinschränkungen und Söhnen über 12 Jahren sowie Seniorinnen mit körperlichen Einschränkungen, Ausbau der Aufnahmekapazitäten von gewaltbetroffenen Frauen, Einrichtung weiterer Beratungsräume sowie Gemeinschaftsräume
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Multifunktionale Nutzbarkeit für Frauen mit Einschränkungen und/oder mit älteren Söhnen und Seniorinnen
Antragstellende Organisation	Trägerorganisation
Projektlaufzeit	09/2021-12/2023
Gesamtkosten	Gruppe 3: über 1 Mio. Euro (90 % Bundesmittel, 10 % Landesmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Umbau des ehemaligen Gemeinschaftsraums im EG in ein Appartement mit Küche und Bad zur barrierefreien Nutzung und für Frauen mit älteren Söhnen, Ausbau des Dachgeschosses zur Schaffung von einer weiteren Wohneinheit mit drei Schlafräumen, Küche und Bad, Erweiterung und Aufstockung des Bürogebäudes im Hinterhof für einen barrierefreien Gemeinschaftsraum und weitere Beratungsräume
(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Entstehung von vier zusätzlichen Unterbringungsplätzen, davon einer barrierefrei und als abgetrennter Wohnbereich für Frauen mit älteren Söhnen nutzbar, Entstehung von (verbesserten) Gemeinschafts- und Beratungsangeboten
Mittelbare Ergebnisse	Erreichung von mehr schutzbedürftigen Frauen und Kindern, Erreichung von mehr Frauen und Kindern mit Behinderungen und/oder mit älteren Söhnen, verbesserte Funktionalität/Nutzbarkeit von Gemeinschafts- und Beratungsräumen
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Der Verein kann die zusätzlichen Unterbringungsplätze nur dann anbieten, wenn er über genügend Personal verfügt, aktuell stellt dies eine Herausforderung dar. Eine Öffentlichkeitsarbeit bzw. Beratung zu den neuen Angeboten, insbesondere für spezifische Zielgruppen erfolgt erst im Anschluss an die Eröffnung.
Bedarfe für das Hilfesystem	In der Region besteht weiterhin ein hoher Bedarf an einer Erhöhung der Schutzplätze für gewaltbetroffene Frauen, insbesondere für Frauen mit Behinderungen und Mütter mit älteren Söhnen. Bedarf besteht außerdem für Frauen mit Sucht- und psychischen Erkrankungen, idealerweise sollte dieser mit einer getrennten Einrichtung gedeckt werden.



Bedarfe für genutzte
Immobilie

Für die genutzte Immobilie bestehen aktuell keine weiteren Bedarfe. Einige Kompromisse mussten den Berichten der Projektverantwortlichen zufolge schon bei der Antragstellung eingegangen werden. So sei die Idealvorstellung eines Hauses, welches Frauen und Kindern nach erlebter Gewalt Schutz bietet eine andere. Beispielsweise wäre es schön, Frauen und Kinder müssten sich keine Bäder mit anderen Frauen teilen oder Frauen müssten sich nicht ihr Zimmer mit ihren Kindern teilen. Mit dem Um- und Ausbau einer Bestandsimmobilie habe man aber wohl das Beste erreicht, was unter gegebenen Umständen möglich war.



Tabelle B.8: Steckbrief Projekt SN-0002

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Schutzhaus KARO e.V.
Gründungsjahr	2009
Land	Sachsen
Stadttyp	Mittelstadt
Trägerorganisation	KARO e.V. Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: Schutzwohnungen, spezialisierte Fachberatung, Interventionsstelle
Finanzierungsform	Eigenmittel (Spenden, Stiftungsmittel)
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Elf Schlafräume/Familienplätze (25 Betten), davon drei in abgeschlossener Wohneinheit mit eigener Küche/Bad, vier in Apartments (je zwei Zimmer zusammen mit einem Bad) und vier einzelne Zimmer, ein Gemeinschaftsraum, ein Kindergruppenraum, zwei Beratungsräume (davon einer für Frauen, die nicht im Schutzhaus leben), Therapiebereich mit Sport- und Kreativraum
Genutzte Immobilie	Das sechsgeschossige, gründerzeitliche Wohngebäude in Innenstadtnähe befindet sich im Eigentum des Trägers.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Aus-/Umbau
Kontext	Der Trägerorganisation waren bauliche Mängel und Renovierungsbedarfe seit längerem bekannt. Mit dem Bundesförderprogramm sollten die wichtigsten Maßnahmen in allen Bereichen des Gebäudes umgesetzt werden.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Möglichkeit für Beratung für Frauen mit Mobilitätseinschränkungen schaffen, Beseitigung von Unfallquellen und Erhöhung der Sicherheit, Verbesserung der Wohnsituation und Einhaltung der Privatsphäre, Möglichkeit für gefähderungssichere Online-Beratung
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Barrierefreiheit, Videokonferenztechnik (gefährdungssicherer Kontakt und Rechtsbeistand), Echtzeitsprachübersetzer
Antragstellende Organisation	Trägerorganisation
Projektlaufzeit*	05/2021-12/2023
Gesamtkosten*	Gruppe 2: 250.000 bis 1 Mio. Euro (64 Prozent Bundesmittel, 26 Prozent Landesmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Einbau Treppenlift vom Hauseingang ins Hochparterre, Einrichtung von neuen Räumen (Videoarbeitsplatz für Mitarbeitende, Archiv, Raucherbereich), Erhöhung der Sicherheit (neue Schließanlage, Videoklingelanlage, Austausch von Türen im gesamten Gebäude, Videoüberwachung, Gartenzaun mit Sichtschutz), Sanierung von Treppenhaus, Wohnungen und Zimmern (u. a.

	Streichen, Austausch von Fußböden, Reparatur Stufen, Geländer), Austausch der Heizungen, Sanierung der Sanitäranlagen, Fassadenrenovierung
--	--

Abbildung B-5: Eindrücke der umgesetzten Maßnahmen im Projekt SN-0002



Treppenlift, neu eingerichteter Videoarbeitsplatz (Quelle: ifs), neu gestalteter Wohnbereich (Quelle: Karo e.V.)

(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Verbesserte Qualität und Nutzbarkeit der Plätze/Wohnungen, verbesserte Funktionalität des Gebäudes insgesamt (Sicherheit, Ausstattung), verbesserter Zugang zu Beratungsangeboten für Frauen mit Behinderungen, Entstehung von neuen/erweiterten (Online-) Beratungsangeboten
Mittelbare Ergebnisse	Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität sowie (in Teilen) bessere bauliche Voraussetzungen für Frauen mit Behinderungen, verbesserte Hilfs- und Beratungsangebote, Verbesserung der Zugänglichkeit zu bestehenden Beratungsangeboten
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	/
Bedarfe für das Hilfesystem	Engere Zusammenarbeit mit Landesbehörden und Polizei im Bereich Schutz von Prostituierten
Bedarfe für genutzte Immobilie	Weitere Baumaßnahmen sind denkbar, insbesondere die Sanierung der (Dach-)Fenster und die grundlegende Renovierung der Elektrik wären nötig.



Tabelle B.9: Steckbrief Projekt BE-0001

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Innovatives Frauen*haus der AWO-Mitte – Soziales Wohnen für Frauen (Großstadt, Berlin)
Gründungsjahr	2022
Trägerorganisation	Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Berlin-Mitte e. V. Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: ein weiteres Frauenhaus, Frauenladen, Wohnungsnotfallhilfe, verschiedene Beratungsangebote
Finanzierungsform	Förderbescheid/Zuwendung durch das Land, Eigenanteil
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Das Haus wurde vorher für einen anderen Zweck genutzt.
Genutzte Immobilie	Das Gebäude liegt in der Innenstadt an einer Hauptverkehrsstraße und ist Teil eines größeren Gebäudekomplexes. Es ist mit dem ÖPNV gut erreichbar.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Modernisierung/Sanierung
Kontext	Das Land Berlin verfolgte das Ziel, mehr Frauenschutzplätze einzurichten und eine Clearingstelle zu gründen. Als das Bundesförderprogramm startete, wurde eine passende Immobilie der LOTTO-Stiftung Berlin frei, die allerdings für diese Zwecke noch etwas umgebaut und saniert werden musste. Als Trägerorganisation des neuen Frauenhauses wurde der Kreisverband Berlin-Mitte e. V. gewonnen, der auch Trägerorganisation für dieses Projekts ist. Trägerorganisation der neu gegründeten Clearingstelle ist BIG e. V.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Schaffung von barrierefreier Aufnahme und Unterstützung von gewaltbetroffenen Frauen, darunter auch trans-Frauen und nicht-binäre Personen, Aufnahme von Frauen mit älteren Söhnen (bis 18 Jahre), Etablierung einer Clearingstelle, 24/7-Aufnahme
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Zielgruppe der Trans*- und Inter*-Frauen sowie Mütter älterer Söhne bis 18 Jahre, Barrierefreiheit, 24/7-Aufnahme und Etablierung einer Clearingstelle
Antragstellende Organisation	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Berlin-Mitte e.V.
Projektlaufzeit	01/2021-12/2023
Gesamtkosten	Gruppe 3: über 1 Mio. Euro (davon 51 % Förderung, 2,5 % Eigenanteil und 46,5 % Stiftungsmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Einbau von einer barrierefreien Gemeinschaftsküche und einem barrierefreien Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss und weiteren Gemeinschaftsräumen mit Küche in den oberen Etagen, Umbau der Zimmer mit jeweils kleiner Küchenecke und eigenem Bad sowie Balkonen mit Sichtschutz, teilweiser



	<p>Einbau von Verbindungstüren zwischen Zimmern für Frauen mit mehreren Kindern, Umbau zu einem barrierearmen Haus (Farbsystem, Brailleschrift, barrierefreies Erdgeschoss), barrierefreier Fahrstuhl, Sicherheitsschleuse und Überfallmeldeanlage, modernisierende Umgestaltung des Hauses durch Renovierung</p>
(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	<p>Neu geschaffene Kapazitäten: Frauenhaus mit 21 Familienplätzen, davon zwei barrierefrei und 19 von Frauen mit älteren Söhnen oder besonderen Zielgruppen nutzbar, und Einrichtung einer Clearingstelle mit sieben weiteren Familienplätzen in jeweils abgetrennten Wohneinheiten, zwei Gemeinschaftsräume für Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters und zehn Beratungsräume (davon einer barrierefrei)</p> <p>Die Einzelzimmer bieten sehr viel Rückzugsmöglichkeiten, wodurch sie auch gut durch besondere Zielgruppen, wie z. B. ältere Frauen, Frauen mit älteren Söhnen oder Trans*/-Inter*-Frauen genutzt werden können. Alle Zimmer des Frauenhauses und der Clearingstelle waren zum Zeitpunkt der Bereisung voll belegt, ein barrierefreies Zimmer wurde von einer Frau mit einer Gehbehinderung genutzt.</p> <p>In den Gemeinschaftsräumen für Kinder ist ein tägliches Betreuungsangebot entstanden. Die Sicherheitsschleuse und die eingebaute Sicherheitstechnik sind im Betrieb. Es wurde Kontakt zu neuen Bündnispartner*innen aufgenommen.</p>
Mittelbare Ergebnisse	<p>Erreichung von mehr schutzbedürftigen Frauen in der Region, verbessertes Angebot für besondere Zielgruppen (Trans*/-Inter*-Frauen, Frauen mit älteren Söhnen, Frauen mit Behinderungen), Erweiterung des Beratungs- und Betreuungsangebots für Kinder, neue Formen der Zusammenarbeit, Etablierung einer Clearingstelle in Berlin</p>
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	<p>Ein guter Personalschlüssel ist wichtig, um den Frauen und ihren Kindern eine möglichst gute Beratung und Unterstützung bieten zu können.</p> <p>Um besondere Zielgruppen, wie z. B. von Gewalt betroffene Trans*- und Inter*-Frauen zu erreichen, bedarf es der Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen, die Zugänge zu diesen Zielgruppen haben.</p>
Bedarfe für das Hilfesystem	<p>Es besteht weiterhin der Bedarf für die Erweiterung der Anzahl der Familienplätze im Frauenhaus und in der Clearingstelle, insbesondere für besondere Zielgruppen. In der Clearingstelle bräuchte es noch mehr Angebote für die Kinder, die in der Zeit des Aufenthalts dort in keiner Kita oder Schule angemeldet werden können.</p>
Bedarfe für genutzte Immobilie	<p>Der eingebaute Fahrstuhl ist sehr störungsanfällig. Hier bedarf es ggf. noch einmal einer baulichen Nachbesserung, um einen barrierefreien Zugang zu den beiden barrierefreien Zimmern in die oberen Etagen jederzeit zu gewährleisten.</p>



Tabelle B.10: Steckbrief Projekt BW-0019

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Frauenhaus Esslingen
Gründungsjahr	1985
Land	Baden-Württemberg
Stadttyp	Mittelstadt
Trägerorganisation	Frauen helfen Frauen Esslingen e.V. Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: spezialisierte Fachberatungsstelle
Finanzierungsform	Leistungsvereinbarung (Tagessatzfinanzierung), Eigenanteil
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Acht Schlafräume/Familienplätze (17 Betten) in drei abgeschlossenen Wohneinheiten (WE) mit je einer Küche, zwei Gruppenräume (in den WE), zwei Beratungsräume/Büros zur Beratung der Frauen im Frauenhaus
Genutzte Immobilie	Dreigeschossiges Mehrfamilienhaus mit kleinem Gartenbereich aus den 1960er Jahren in einem an den ÖPNV angebundenen Wohngebiet. In den vergangenen zehn Jahren wurden bereits umfangreiche Umbau- und Sanierungsarbeiten (u. a. Sanierung der Fassade, Einbau einer neuen Küche im Dachgeschoss) durchgeführt.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Modernisierung/Sanierung
Kontext	Der Landkreis Esslingen als Eigentümer der Immobilie arbeitet kontinuierlich an der Instandhaltung und setzt bei Bedarf und Verfügbarkeit entsprechender (Förder-)Mittel Sanierungsmaßnahmen um.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Möglichkeit für die Aufnahme gewaltbetroffener Frauen mit Mobilitätseinschränkung schaffen, Verbesserung der Wohnsituation und Privatsphäre, Schaffung eines Orts für pädagogische Angebote für Kinder in einer Küche
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Barrierefreiheit und familienfreundliche Küche
Antragstellende Organisation	Landkreis Esslingen (Eigentümer der Immobilie)
Projektlaufzeit*	11/2021-12/2022
Gesamtkosten*	Gruppe 2: 250.000 bis 1 Mio. Euro (90 Prozent Bundesmittel, 10 Prozent Eigenmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Einbau/Umbau von zwei Küchen (davon eine mit höhenverstellbarer Arbeitsfläche und eine mit teilweise niedriger Arbeitsfläche für Kinder),

	Einbau/Umbau von drei Bädern (davon eins barrierefrei) und einem WC, kleinere Arbeiten im Treppenhaus (Handlauf, farbliche Gestaltung der Wohnungstüren)
--	--

Abbildung B-6: Eindrücke der umgesetzten Maßnahmen im Projekt BW-0019



Neu montierter Handlauf im Treppenhaus, höhenverstellbare Arbeitsfläche in der (Gemeinschafts-)küche, barrierefreies Badezimmer. Quelle: IfS

(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Verbesserte Qualität und Nutzbarkeit von Küche und Bad der Wohnung im EG (für zwei Schlafräume) für Frauen und Kinder mit Behinderungen (oder Verletzungen), verbesserte Qualität und Nutzbarkeit der Küche im 1.OG für Kinder, verbesserte Qualität und Nutzbarkeit der Badezimmer im EG und 1. OG (für insgesamt vier Schlafräume), verbesserte Zugänge zu Beratungsräumen im UG für Frauen und Kinder mit Behinderungen (oder Verletzungen)
Mittelbare Ergebnisse	Verbesserte Wohn- und Aufenthaltsqualität durch mehr Privatsphäre, verbesserte Hilfs- und Beratungsangebote durch pädagogische Arbeit mit Kindern in der Küche, verbesserte Zugänglichkeit bestehender Angebote für Frauen und Kinder mit Behinderungen (oder Verletzungen)
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	/
Bedarfe für das Hilfesystem	In der Region besteht weiterhin Bedarf für die Erhöhung der Anzahl der Frauenhausplätze, insbesondere für Frauen mit älteren Söhnen, Frauen mit psychischen Erkrankungen und junge Mütter unter 18 Jahren.
Bedarfe für genutzte Immobilie	Reduzierung von Barrieren im Außenbereich



Tabelle B.11: Steckbrief Projekt NW-0006

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Frauen- und Kinderschutzhaus Troisdorf e.V.
Gründungsjahr	1993
Trägerorganisation	Frauen helfen Frauen Troisdorf e.V. Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: Das Nachsorge-Angebot im Beratungsbereich steht auch für ein anderes Frauenhaus des Kreises offen.
Land	Nordrhein-Westfalen
Stadttyp	Mittelstadt
Finanzierungsform	Leistungsvereinbarungen mit Land und Kreis, Eigenmittel (Spenden)
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	<p>Am alten Standort vor dem Umzug: Plätze für acht Frauen mit max. zwölf Kindern, eine Gemeinschaftsküche mit zwei Herden. Jeder Familie stand jeweils nur ein Zimmer zur Verfügung. Es gab für 20 Personen zwei kleine Bäder zur gemeinschaftlichen Nutzung. Sowohl der Kinderbereich als auch der Sozialraum der Mitarbeiterinnen befanden sich im Keller ohne direktes Tageslicht. Sämtliche Räume waren zu klein für den Zweck einer Notunterkunft, vor allem bei länger werdenden Aufenthalten. Söhne konnten nur bis zum Alter von 12 Jahren aufgenommen werden. Menschen mit Behinderung und trans-Frauen konnten nicht aufgenommen werden. Das Objekt war mäßig gesichert mit einem Zaun und einer Kamera, die nicht aufnehmen konnte.</p> <p>Im Neubau, der nicht Teil des geförderten INV-Projekts ist: Zwölf Wohneinheiten (zwölf Frauen und 18 Kinder), ein Kindergruppenraum mit Beratungsräumen für Mütter und Kinder, eine Wohnung mit zwei Büros und einer Gemeinschaftsküche, eine Mitarbeiterinnenküche, ein multifunktionaler Raum mit TV und eine Wohnung zur Nachsorgeberatung</p>
Genutzte Immobilie	Der Neubau aus dem Jahr 2021 befindet sich in einem Wohngebiet. Einrichtungen der Nahversorgung, Schulen und Kitas sind fußläufig erreichbar. Das Haus ist an den ÖPNV gut angebunden.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Modernisierung/Sanierung (hier Finanzierung der Neubau-Ausstattung)
Kontext	Der Neubau wurde 2021 durch eine private Bauherrin zur Vermietung an das Frauenhaus erstellt, das daher aus seinen alten Räumlichkeiten umziehen konnte. Für den Neubau konnte die Bauherrin Mittel der Wohnraumförderung in Anspruch nehmen, die Einrichtung und Ausstattung war nicht abgedeckt. Die Fördermittel aus dem Bundesförderprogramm wurden für den Einbau der Sicherheitstechnik, die Herstellung der Barrierefreiheit in einer Wohneinheit sowie die Anschaffung der Küchen beantragt.

Projektziel (Zuwendungsantrag)	Einbau der Sicherheitsanlage zur Umsetzung des Open-House-Konzepts, Anschaffung von Küchen zur Verbesserung der vollen Funktionsfähigkeit der abgeschlossenen Wohneinheiten (Privatsphäre), Möglichkeit für die Aufnahme von Frauen und Kindern mit Mobilitätseinschränkungen und/oder älteren Söhnen schaffen, Schutzraum schaffen für trans-Frauen
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Barrierefreiheit, Open-House-Konzept mit entsprechender Sicherheit, Möglichkeit flexibler Raumnutzung durch modulare Bauweise, Angebot für neue Zielgruppen (Frauen mit Behinderung und/oder älteren Söhnen, trans-Frauen)
Antragstellende Organisation	Trägerorganisation
Projektlaufzeit	06/2021-12/2021
Gesamtkosten	Gruppe 1: unter 250.000 Euro (90 Prozent Bundesmittel, 10 Prozent Eigenmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Installation eines modernen Sicherheitssystems im Gebäude (gesteuertes Zugangssystem mit Transpondern, Einbau Notknöpfe und Anbindung an Sicherheitsfirma, Videoklingelanlage), Einbau von zehn Küchen, Ausstattung für ein behindertengerechtes Appartement

Abbildung B-7: Eindrücke der umgesetzten Maßnahmen im Projekt NW-0006



Küche mit unterfahrbarer Spüle, barrierefreies Bad, Überwachungsbildschirm im Erdgeschoss. Quelle: IfS

(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Barrierefreie Nutzbarkeit der Wohneinheit im EG, neue oder erweiterte (innovative) Angebote für schutzbedürftige Frauen und Kinder, verbesserte Funktionalität /Nutzbarkeit der Räume
Mittelbare Ergebnisse	Neue Zielgruppe: Möglichkeit der Aufnahme von Frauen mit Mobilitätseinschränkungen und/oder älteren Söhnen sowie von trans-Frauen, Erhöhung der Wohn-/Aufenthaltsqualität, Möglichkeit der Umsetzung des Open-House-Konzepts



Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Eine sichere Finanzierung der Personalkosten ist unabdingbar für eine langfristige Planung und den Aufbau eines nachhaltigen Unterstützungsangebots.
Bedarfe für das Hilfesystem	Es besteht weiterer Bedarf für Frauenschutzplätze in der Region. Neben dem Open-House-Konzept wäre ein weiteres, anonymes Frauenhaus in der Region hilfreich, um die Bedarfe, insbesondere für hochgefährdete Frauen, zu decken.
Bedarfe für genutzte Immobilie	/

Tabelle B.12: Steckbrief Projekt SL-0001

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	SkF-Elisabeth-Zillken-Haus (Stationäre Wohnungslosenhilfe für Frauen, Stationäres Jugendhilfeangebot, Eingliederungshilfe und ambulant betreutes Wohnen)
Gründungsjahr	1971
Land	Saarland
Stadttyp	Großstadt
Trägerorganisation	Sozialdienst katholischer Frauen Saarland e.V. Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: Schutzwohnungen für Frauen und Mädchen, spezialisierte Fachberatungsstelle, Interventionsstelle, Pflegekinderdienst, Schulprojekt, Gesetzliche Betreuungen, Kinder- und Jugendberatung im Kontext häuslicher Gewalt, Schwangerenberatungsstellen
Finanzierungsform	Leistungsvereinbarung mit dem Land
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	32 Schlafräume (verteilt über die drei Wohnbereiche), sechs Gemeinschaftsräume, ein Kindergruppenraum, sechs Beratungsräume
Genutzte Immobilie	Das dreigeschossige Gebäude aus den 1960er bis 1970er Jahren befindet sich an einer stark befahrenen Ausfallstraße etwas außerhalb des Stadtzentrums, gegenüber liegt ein Gewerbegebiet.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Modernisierung/Sanierung
Kontext	Das Haus war in einigen Bereichen nicht mehr zeitgemäß, insbesondere bei den gemeinschaftlich genutzten Sanitäranlagen. Zudem besteht nach

	Erfahrung des Trägers bei den Zielgruppen der Einrichtung ein erhöhter Bedarf für barrierefreie Plätze. Das Land ist mit der Information über das Bundesförderprogramm auf die Trägerorganisation zugekommen.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Verbesserte Möglichkeit für die Aufnahme gewaltbetroffener Frauen mit Mobilitätseinschränkungen durch Verbesserung der Bewegungsfreiheit und der eigenständigen Nutzung des Hauses, Unabhängigkeit von der Unterstützungsleistung der Mitarbeiterinnen fördern, Verbesserung der Privatsphäre, Vermeidung von Konflikten durch Verbesserung der Badezimmersituation
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Barrierefreiheit, Verbesserung der Sanitäranlagen durch getrennte Bäder
Antragstellende Organisation	Trägerorganisation
Projektlaufzeit*	11/2021-12/2023 (aktuell ist die Maßnahme noch nicht abgeschlossen)
Gesamtkosten*	Gruppe 3: über 1 Mio. Euro (80 Prozent Bundes-, 10 Prozent Landesmittel, 10 Prozent Eigenmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Barrierefreie Gestaltung der Zugänge (Aufzug und Treppenhaus, automatische Schiebetür am Eingang), barrierefreier Umbau der bestehenden Sanitäranlagen

Abbildung B-8: Eindrücke der umgesetzten Maßnahmen im Projekt SL-0001



Barrierefreies Bad, barrierefreie Tür im Treppenhaus, Aufzug im Bestand (vor dem Umbau). Quelle: IfS

(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Verbesserte Zugänge für schutzbedürftige Frauen mit Behinderungen, verbesserte Qualität und Nutzbarkeit der Plätze
Mittelbare Ergebnisse	Verbesserte Zugänglichkeit, verbesserte Wohn- und Aufenthaltsqualität durch mehr Privatsphäre in den Badezimmern
Ausblick	



Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	/
Bedarfe für das Hilfesystem	In der Region besteht weiterer Bedarf für die Erhöhung der Frauenhausplätze, speziell mit einem niedrighschwelligem Zugang für wohnungslose gewaltbetroffene Frauen.
Bedarfe für genutzte Immobilie	Weitere Baumaßnahmen sind denkbar und werden geplant, insbesondere bezüglich der energetischen Sanierung des Gebäudes.

Tabelle B.13: Steckbrief Projekt TH-0002

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Frauenhaus Meiningen
Gründungsjahr	1996
Land	Thüringen
Stadttyp	Mittelstadt
Trägerorganisation	Frauen helfen Frauen e.V. Meiningen Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: spezialisierte Fachberatungsstelle
Finanzierungsform	Zuwendungen des Landes, Leistungsvereinbarung mit Landkreisen, Eigenanteil
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Drei Schlafräume/Familienplätze (acht Betten), ein Gemeinschaftsraum, zwei Beratungsräume/Büros, in denen teilweise auch Frauen beraten werden, die nicht im Frauenhaus wohnen
Genutzte Immobilie	Das Frauenhaus befindet sich in einer zweigeschossigen, gründerzeitlichen Villa, die 1997 umfassend saniert wurde. Das Gebäude ist Eigentum der Kommune.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Modernisierung/Sanierung
Kontext	Investitionen in Sicherheitstechnik wurden in der Vergangenheit immer wieder zurückgestellt, weil Spenden anderweitig eingesetzt werden mussten. Mit dem Bundesförderprogramm gab es die Möglichkeit, auf diesen konkreten Bedarf zu reagieren. Da sich bereits in der Vergangenheit ein barrierefreier Umbau als sehr aufwändig bzw. im genutzten Gebäude nicht möglich herausgestellt hatte, wurde auf Maßnahmen in diese Richtung verzichtet.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Verbesserung der Wohnsituation durch Erhöhung der Sicherheitsmaßnahmen



Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Einsatz neuester Sicherheitstechnik
Antragstellende Organisation	Trägerorganisation
Projektlaufzeit*	11/2021-03/2022
Gesamtkosten*	Gruppe 1: unter 250.000 Euro (90 Prozent Bundesmittel, 9 Prozent Landkreis, 1 Prozent Eigenmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Einbau Videoüberwachungsanlage, Einbau elektronische Schließanlage, Reparatur der Klingelanlage, abschließbare Fenstergriffe, Sicherheitsschutzfolie für die Fenster
(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Verbesserte Qualität und Nutzbarkeit der Plätze, vor allem für besondere Zielgruppen (hochgefährdete Frauen)
Mittelbare Ergebnisse	Erreichung neuer Zielgruppe (hochgefährdete Frauen), verbesserte Wohn- und Aufenthaltsqualität sowie bessere bauliche Voraussetzungen für besondere Zielgruppen
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Für die Trägerorganisation besteht dringender Bedarf an der Finanzierung eines Bereitschaftsdiensts, um ein bedarfsgerechtes Angebot machen zu können.
Bedarfe für das Hilfesystem	In der Region besteht Bedarf für eine Erhöhung der Schutzplätze in Frauenhäusern. Teilweise nimmt das Frauenhaus mehr Frauen auf als vorgesehen.
Bedarfe für genutzte Immobilie	Denkbar sind weiter Baumaßnahmen, z. B. ein taktiles Leitsystem.

Tabelle B.14: Steckbrief Projekt NW-0008

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Frauenhaus Oberhausen
Gründungsjahr	1979
Land	Nordrhein-Westfalen
Stadttyp	Großstadt
Trägerorganisation	Frauen helfen Frauen e.V. Oberhausen Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: Fachberatungsstelle



Finanzierungsform	Zuwendungen des Landes, Leistungsvereinbarung mit der Stadt (Tagessatzfinanzierung), Eigenanteil
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	15 Schlafräume/Familienplätze (18 Betten) auf drei Geschossen (keine abgeschlossenen Wohneinheiten), vier Gemeinschaftsräume, vier Beratungsräume (auch für Frauen, die nicht im Frauenhaus wohnen)
Genutzte Immobilie	Dreigeschossiges Gebäude in der Innenstadt. In der Umgebung befinden sich Einkaufsmöglichkeiten sowie die Fachberatungsstelle des Vereins.

Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Spezifische Kombination
Kontext	Die Trägerorganisation hat die Immobilie 2012 erworben und bereits beim damaligen Umbau (zumindest in Teilen) auf Barrierefreiheit geachtet. Eine Unterstützerin des Vereins ist Architektin, hat sich über das Bundesförderprogramm informiert und die Maßnahmen konzipiert.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Möglichkeit für Aufnahme gewaltbetroffener Frauen mit Mobilitätseinschränkungen schaffen, Erweiterung der Aufnahmekapazitäten
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Barrierefreiheit, flexible Raumnutzung zur Umsetzung des Patinnen-Ansatzes
Antragstellende Organisation	Frauen helfen Frauen e.V. Oberhausen
Projektlaufzeit	11/2021-12/2023
Gesamtkosten	Gruppe 2: 250.000 bis 1 Mio. Euro (90 Prozent Bundesmittel, 10 Prozent Landschaftsverband Rheinland)
Umgesetzte Maßnahmen	Anbau mit einem Aufzug, einem zusätzlichen Gemeinschaftsraum im EG, einem Schlafraum und Bad im 1. OG und einer Dachterrasse im 2. OG, barrierefreier Umbau eines Badezimmers und einer Küche im 1. OG des Bestandsgebäudes, Feuermelder für gehörlose Frauen, Farbkonzept für sehbehinderte Frauen

Abbildung B-9: Eindrücke der umgesetzten Maßnahmen im Projekt NW-0008



Zusätzlicher Gemeinschaftsraum im EG, unterfahrbare Küche im 1. OG, Übergang zwischen Anbau und Bestandsgebäude, Aufzug mit Zugang zur Dachterrasse. Quelle: ifs

(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Entstehung eines zusätzlichen Unterbringungsplatzes, Entstehung von neuen Gemeinschaftsangeboten, Entstehung einer neuen Dachterrasse, verbesserte Nutzbarkeit eines weiteren Unterbringungsplatzes durch Frauen und Kinder mit Behinderungen, verbesserte Zugänge durch abgebaute Barrieren (u. a.



	Aufzug, aber auch Verbesserung der Orientierung im Treppenhaus), verbesserte Qualität und Nutzbarkeit der Plätze (u. a. Dachterrasse)
Mittelbare Ergebnisse	Erreichung von mehr schutzbedürftigen Frauen und Kindern mit Behinderung, verbesserte Hilfs- und Beratungsangebote, verbesserte Zugänglichkeit der bestehenden Angebote, verbesserte Wohn- und Aufenthaltsqualität
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Im Zuge der Kapazitätserweiterung wird eine weitere Teilzeitstelle im Frauenhaus finanziert. Dies ist notwendig, um die Schutzplätze bedarfsgerecht anbieten zu können.
Bedarfe für das Hilfesystem	Es besteht weiterhin hoher Bedarf für mehr Frauenhausplätze in der Region.
Bedarfe für genutzte Immobilie	/

Tabelle B.15: Steckbrief Projekt RP-0002

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	18. Frauenhaus Rheinland-Pfalz
Gründungsjahr	2021
Land	Rheinland-Pfalz
Stadttyp	Mittelstadt
Trägerorganisation	Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Mayen-Koblenz e.V. Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: keine im Bereich Gewaltschutz/Beratung von Frauen
Finanzierungsform	Zuwendung durch Land und Kreisverwaltung, Leistungsvereinbarung nach SGB VIII (Tagessatzfinanzierung), Eigenanteil
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Keine (neues Frauenhaus)
Genutzte Immobilie	Keine. Für das neue Frauenhaus angemietet wurden zwei intern verbundene Etagen in Obergeschossen eines Mehrparteienhauses an einem zentralen Platz in der Altstadt. Es gibt keinen Außenbereich.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Neubau/Umbau (hier Umbau)
Kontext	Aufgrund des großen Bedarfs gab das Land den Impuls zur Eröffnung eines weiteren Frauenhauses und stellt entsprechende Personal- und Sachmittel zur

	Verfügung, die allerdings unterhalb der Empfehlung der Istanbul Konvention liegen. Das DRK bemühte sich um die Trägerschaft, recherchierte nach einer geeigneten Immobilie und beantragte die Bundesmittel. Die Wahl der Immobilie erfolgte unter gewissem Zeitdruck und in einem schwierigen Immobilienmarkt.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Neuerrichtung eines barrierefreien Frauenhauses mit Schutzplätzen für bis zu zehn Frauen mit ihren Kindern sowie Beratungsmöglichkeiten und Gemeinschaftsräumen für Gruppenangebote, Erhöhung der Schutzplätze in der Region, Möglichkeit zur Aufnahme von mobilitätseingeschränkten Frauen schaffen
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Barrierefreiheit, Unterbringung von Frauen mit Söhnen bis zum 14. Lebensjahr
Antragstellende Organisation	Trägerorganisation
Projektlaufzeit	02/2021-10/2023
Gesamtkosten	Gruppe 2: 250.000 bis 1 Mio. Euro (90 Prozent Bundesmittel, 10 Prozent Eigenmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Umbau und Renovierung, Einbau Schließanlage mit Transpondern und Videoüberwachung, Schaffung von zehn Schlafräumen/Familienplätzen (15 bis 17 Betten), davon zwei barrierefrei, fünf Duschen (eine barrierefrei) und vier WCs (eins barrierefrei), einem sehr großen barrierefreien Gemeinschaftsraum mit Spielecke und offenen Küchen, einem Kindergruppenraum, einem Büro- und einem Beratungsraum mit Teeküche

Abbildung B-10: Eindrücke der umgesetzten Maßnahmen im Projekt RP-0002



Blick in die Gemeinschaftsküche, Kindergruppenraum, barrierefreies WC. Quelle: IFS

(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Entstehung zusätzlicher, teils barrierefreier Unterbringungsplätze im Frauenhaus, Entstehung von Plätzen für Frauen mit Söhnen bis 14 Jahre,



	Entstehung von neuen barrierefreien Gemeinschafts-/Kinderangeboten, Entstehung von neuen Beratungsangeboten
Mittelbare Ergebnisse	Erreichung von mehr schutzbedürftigen Frauen, Erreichung neuer Zielgruppen (mobilitätseingeschränkte Personen, Frauen mit Söhnen bis 14 Jahre)
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Entscheidend für den nachhaltigen Erhalt des Unterstützungsangebot ist die Finanzierung des Personals durch das Land. Die Angebote für Kinder im Kindergruppenraum sind von der Verfügbarkeit einer Betreuerin abhängig, Herausforderung ist die große Altersspanne der Kinder.
Bedarfe für das Hilfesystem	Es besteht weiterer Bedarf für die Erhöhung der Schutzplätze in der Region, insbesondere für Frauen und Kinder mit Behinderungen. Zudem besteht Bedarf für eine Beratungsstelle, da die Nachfrage nach nachsorgender Begleitung mit der Dauer des Betriebs des Frauenhauses zunehmen wird.
Bedarfe für genutzte Immobilie	Ggf. Umbauten, um Konfliktsituationen abzubauen (kleinere Gemeinschaftsbereiche). Wünschenswert wäre es, die Beratung an einen anderen Standort auszulagern. Damit kann auch das Problem schlechter akustischer Trennung des Beratungsraums gelöst werden. Weitere Baumaßnahmen sind wünschenswert.

Tabelle B.16: Steckbrief Projekt ST-0002

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Frauenhaus Weißenfels
Gründungsjahr	1992
Trägerorganisation	Frauenhausverein e.V. Weißenfels Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: keine
Land	Sachsen-Anhalt
Stadttyp	Mittelstadt
Finanzierungsform	Zuwendungen des Landes, des Landkreises und einzelner Gemeinden, Nutzungsgebühr
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Sieben Schlafräume/Familienplätze (17 Betten), fünf Gemeinschaftsräume, drei Beratungsräume zur Beratung der Frauen im Frauenhaus
Genutzte Immobilie	Bislang ist das Frauenhaus in einem großen, viergeschossigen Altbau untergebracht. Der neue Standort befindet sich unweit des bisherigen Frauenhauses in einem Wohngebiet. Einkaufsmöglichkeiten, Kitas und Schulen sind fußläufig erreichbar.



Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Neubau/Umbau
Kontext	Die bisherige Immobilie des Frauenhauses im Eigentum der Kommune weist tiefgreifende bauliche Mängel und Renovierungsbedarf auf, Teile des Gebäudes waren zuletzt nicht mehr nutzbar. Der Burgenlandkreis hatte sich schon länger bereit erklärt, an einer langfristigen Lösung für das Frauenhaus mitzuwirken. Gemeinsam mit dem Frauenhausverein wurde unmittelbar nach Veröffentlichung des Bundesförderprogramms das Projekt entwickelt.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Umbau eines Gebäudes zu einem barrierefreien Frauenhaus für schutzbedürftige Frauen und Kinder
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Barrierefreiheit
Antragstellende Organisation	Burgenlandkreis (Eigentümer der Immobilie)
Projektlaufzeit	11/2021-12/2024
Gesamtkosten	Gruppe 3: über 1 Mio. Euro (76,67 Prozent Bundesmittel, 23,33 Prozent Eigenmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Vollständige Entkernung und Erweiterung des zweigeschossigen Bestandsgebäudes um einen Anbau, Einbau eines Aufzugs. Im EG: Einrichtung eines separat abschließbaren Beratungsbereichs (drei kleinere Büroräume, ein Besprechungsraum und ein rollstuhlgerechtes WC), Einrichtung mehrerer Räume für Hauswirtschaft und Haustechnik, Gemeinschaftsbereich mit Wohnzimmer, pädagogischem Raum und Toberaum sowie Gemeinschaftsküche und rollstuhlgerechtem WC. Im OG: Wohnbereich mit sieben Schlafräumen mit unterschiedlicher Bettenanzahl sowie einem Notzimmer, drei Bädern, einer Küche mit höhenverstellbarer Arbeitsfläche, zwei Hauswirtschaftsräumen. Einbau von Sicherheitstechnik (Toranlage, Videoüberwachung), energetische Sanierung (Wärmepumpe, PV-Anlage, E-Ladestation)
(Erwartete) Ergebnisse (Bezug voraussichtlich 2025)	
Unmittelbare Ergebnisse	Verbesserte Qualität und Nutzbarkeit der Plätze, auch für Frauen mit Behinderungen, verbesserte Zugänge und/oder Hilfsangebote für schutzbedürftige Frauen (mit Kindern) mit besonderen Bedarfen, verbesserte Funktionalität/Nutzbarkeit von Gemeinschafts- und Beratungsräumen
Mittelbare Ergebnisse	Verbesserte Wohn- und Aufenthaltsqualität sowie verbesserte Zugänglichkeit insgesamt und für Frauen mit Behinderungen, verbesserte Hilfs- und Beratungsangebote durch neue räumliche Möglichkeiten, verbesserte Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen



Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Die Erhöhung der Zuwendung des Landes auf acht Plätze und die damit verbundenen zusätzlichen Stellenanteile wären eine wichtige Unterstützung, um ein bedarfsgerechtes Angebot machen zu können.
Bedarfe für das Hilfesystem	Der Frauenhausverein sieht einen Bedarf in Hinblick auf Umfang und insbesondere Erreichbarkeit von Beratungs- und Präventionsangeboten im südlichen Sachsen-Anhalt.
Bedarfe für genutzte Immobilie	Ergänzende Baumaßnahmen in den Außenbereichen sind denkbar.

A.2 Schutz-/Second-Stage-Wohnungsangebote

Tabelle B.17: Steckbrief Projekt HB-0001

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Mädchenhaus Bremen
Gründungsjahr	1992
Land	Freie und Hansestadt Bremen
Stadttyp	Großstadt
Trägerorganisation	Bremer Verein zur Förderung des Schutzes von Gewalt betroffener Mädchen e.V. ist Förderverein, Eigentümer der Gebäude und Vermieter. Der Verein Mädchenhaus Bremen e.V. setzt das operative Geschäft um. Weitere Einrichtungen des Mädchenhauses in der Region: Anlauf- und Beratungsstelle, Mädchenzentrum, Betreutes Jugendwohnen
Finanzierungsform	Leistungsvereinbarung nach SGB VIII
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Kriseneinrichtung: neun Schlafplätze Wohngruppe: sieben Schlafplätze (weitere Wohngruppe nicht Teil des Projekts: acht Schlafplätze)
Genutzte Immobilie	Es werden zwei Gebäude des Trägers umgebaut: Die Kriseneinrichtung und eine Wohngruppe. Die Wohngruppe ist in einem Reihenhauses in der Innenstadt untergebracht.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Aus-/Umbau
Kontext	Das feministische Mädchenhaus ist in der Region sehr gut vernetzt, die Vermittlung der Mädchen erfolgt ausschließlich durch das Jugendamt. Als Jugendhilfeeinrichtung hatte sich das Haus zunächst nicht vom



	Bundesförderprogramm angesprochen gefühlt. Über eine Ansprechpartnerin im Land konnte diese Frage geklärt werden.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Qualitätsverbesserung und Konfliktabbau sowie Unterbringung neuer Zielgruppen durch Ausbau der Sanitäreinrichtungen; keine Kapazitätserweiterung
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	In beiden Einrichtungen entstehen durch die Umbauten Differenzierungszimmer. Dadurch kann ein Angebot für Mädchen mit besonderen Bedarfen (z.B. Systemherausforder*innen, Mädchen mit Hygiene-Lernbedarf) gemacht werden.
Antragstellende Organisation	Trägerorganisation
Projektlaufzeit	12/2021-12/2023
Gesamtkosten	Gruppe 1: unter 250.000 Euro (90 Prozent Bundesmittel, 10 Prozent Landesmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Kriseneinrichtung: Erweiterung vorhandenes WC mit Einbau eines neuen Duschbads Wohngruppe: Einbau eines neuen Duschbads und Umbau eines bestehenden Bades
(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Barrierearme Nutzbarkeit eines Bades, Verbesserung der Badezimmersituation durch Einbau weiterer Duschen und dadurch Schaffung separat nutzbarer Einheiten (sogenannte Differenzierungszimmer)
Mittelbare Ergebnisse	Aufnahme bzw. Verbleib von spezifischen Zielgruppen (Systemherausforder*innen, Mädchen mit Hygienelernbedarfen) möglich durch die erweiterte Verfügbarkeit von Sanitäranlagen und damit differenzierte Unterbringung vom Rest der Gruppe
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Die neuen baulichen Gegebenheiten unterstützen ein konfliktärmeres Zusammenleben, die Betreuung bleibt aber wichtigster Baustein. Die Unterbringung von Mädchen mit besonderen Bedarfen stellt für die Betreuenden und die anderen Mädchen in der Gruppe immer eine Herausforderung dar.
Bedarfe für das Hilfesystem	Eine Lücke im Hilfesystem ist die Unterbringung von 18- bis 21-Jährigen. Für weitere Umbauprojekte fehlt ein vereinfachtes Verfahren für kleine Projekte bzw. ein extra Budget für baubetreuendes Personal.
Bedarfe für genutzte Immobilie	Weitere Baumaßnahmen sind denkbar. Wie im ersten Förderantrag aufgeführt, möchte die Einrichtung mittelfristig den Wintergarten zu einem Gruppenraum umbauen.

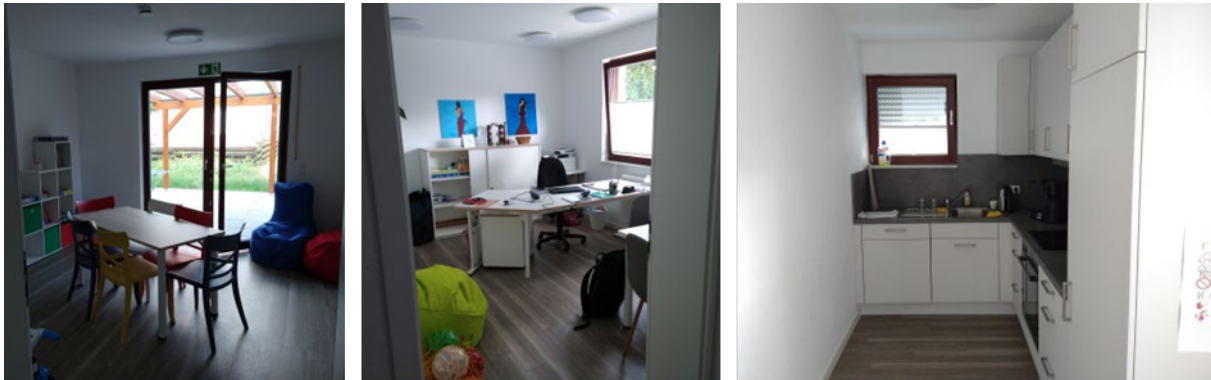


Tabelle B.18: Steckbrief Projekt NI-0001

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Übergangswohnen Second Stage
Gründungsjahr	2022
Land	Niedersachsen
Stadttyp	Mittelstadt
Trägerorganisation	Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Lingen Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: Frauenhaus, Interventionsstelle
Finanzierungsform	Kommunale Förderung, Stiftungsmittel, Eigenanteil
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Keine (Neugründung)
Genutzte Immobilie	Doppelhaus, Baujahr 1978, in zentraler Lage. Fußläufig erreichbar sind weitere Unterstützungsangebote der Trägerorganisation. In der Nachbarschaft befinden sich außerdem Schulen, Kitas und Polizei.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Umbau
Kontext	Die Trägerorganisation war bereits mit der Kommune im Gespräch, welche die zuletzt als Unterkunft für Geflüchtete genutzte Immobilie für ein Projekt zur Verfügung stellen wollte. Mit dem Bundesförderprogramm bot sich die Möglichkeit, ein innovatives Konzept umzusetzen, dass Frauen und Kindern den Übergang in den regulären Wohnungsmarkt erleichtern soll.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Kauf einer Immobilie und anschließender Umbau zur Nutzung für Second-Stage-Wohnungen und für Frauen mit besonderen Problematiken
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Second-Stage-Konzept, Anbindung an Frauenhaus und Fachberatungsstelle, Aufnahme von wohnungslosen Frauen, Frauen mit Suchtproblematik und/oder besonderen sozialen Schwierigkeiten und/oder älteren Söhnen ab 14 Jahren
Antragstellende Organisation	Trägerorganisation
Projektlaufzeit	12/2021-12/2022
Gesamtkosten	Gruppe 3: über 1 Mio. Euro (90 Prozent Bundesmittel, 4 Prozent kommunale Mittel, 6 Prozent Eigenmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Erwerb der Immobilie, Grundsanierung (Fenster, Heizungen, Elektrik), Einbau von Sicherheitsvorkehrungen (Beleuchtungskonzept, Videoklingelanlage), Umbau und Einrichtung von vier abgetrennten Wohneinheiten

	<p>unterschiedlicher Größe (eine davon barrierefrei), Einrichtung eines Gemeinschaftsraums mit Gemeinschaftsküche, eines Kindergruppenraum und eines Büro- und Beratungsraums, Maßnahmen des Brandschutzes, Reduzierung von Barrieren an den Zugängen, Gestaltung des Außenbereichs</p>
--	---

Abbildung B-11: Eindrücke der umgesetzten Maßnahmen im Projekt NI-0001



Gemeinschaftlich genutzte Bereiche: Kinderraum, Büro- und Beratungsraum, Küche im Gemeinschaftsraum.

Quelle: IfS

(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Entstehung von vier zusätzlichen Unterbringungsplätzen als Übergangsangebot bzw. in Einzelfällen für Frauen mit besonderen Bedarfen, die im Frauenhaus nicht unterkommen können, Entstehung von neuen Gemeinschafts- und Beratungsangeboten
Mittelbare Ergebnisse	Verbesserung des Übergangs von Frauen mit Kindern in den Wohnungsmarkt, Erreichung von mehr schutzbedürftigen Frauen mit besonderen Bedarfen (insbesondere Frauen und Kinder mit Behinderungen, Frauen mit älteren Söhnen/mit Suchterkrankungen/mit besonderen sozialen Problematiken)
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Der Betrieb der Einrichtung ist für drei Jahre finanziert, es braucht eine langfristige Finanzierung, um das Angebot bedarfsgerecht aufrechtzuerhalten.
Bedarfe für das Hilfesystem	Es besteht weiterer Bedarf an Schutz-/Second-Stage-Wohnungen in der Region. Zudem besteht besonderer Bedarf für die Unterstützung von Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind.
Bedarfe für genutzte Immobilie	Weitere Baumaßnahmen der Trägerorganisation sind prioritär die Kapazitätserweiterung und/oder Sanierung des bestehenden Frauenhauses. Für die Immobilie des Übergangswohnens besteht kein unmittelbarer weiterer Bedarf.



Tabelle B.19: Steckbrief Projekt HH-0001

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Schutzwohnungen Hamburg
Gründungsjahr	2022
Land	Freie und Hansestadt Hamburg
Stadttyp	Großstadt
Trägerorganisation	Lawaetz-wohnen & leben gGmbH Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: Beratungsstelle/Projekt Vivienda
Finanzierungsform	Eigenmittel, Mittel der Hamburger Sozialbehörde (Belegungspauschale)
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	keine
Genutzte Immobilie	Die Wohnungen befinden sich in Mehrfamilienhäusern am Innenstadtrand mit guter Anbindung an den ÖPNV.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Erwerb
Kontext	In Hamburg gab es von Beratungsstellen schon länger den Wunsch, Schutzwohnungen für bestimmte Gruppen bereitzustellen und die Personen dort betreuen zu lassen. Die Hamburger Sozialbehörde veröffentlichte nach Auflage des Bundesinvestitionsprogramms eine Ausschreibung, die beinhaltete, dass der zukünftige Projektträger der Schutzwohnungen über das Bundesprogramm den Erwerb von zwei Schutzwohnungen beantragt und sie für die Etablierung des fehlenden Unterstützungsangebots nutzt.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Neuerwerb von zwei Eigentumswohnungen zur Nutzung als Schutzwohnungen mit je zwei Wohneinheiten zur Nutzung durch zwei Frauen oder eine Frau mit mehreren Kindern
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Neue Unterbringungsform für Frauen, für die ein Frauenhaus keine geeignete Unterbringung darstellt, z.B. weil die Rückkehr in eine Gewaltsituation befürchtet, Ruhe und Bedenkzeit in einem geschützten Rahmen benötigt wird oder Biografien der Gruppenmitglieder traumatisierende Wirkungen haben können; Beratung in der Schutzwohnung und anschließend Beratung durch Second-Stage-Projekt des Trägers der Schutzwohnungen bezüglich der Weitervermittlung in den regulären Wohnungsmarkt, wobei eine Begleitung über drei Jahre gewährleistet ist. Für die Konzeptentwicklung wurde ein Projekt im innovativen Förderstrang durchgeführt.
Antragstellende Organisation	Trägerorganisation
Projektlaufzeit	10/2021-06/2023



Gesamtkosten	Gruppe 2: zwischen 250.000 und 1 Mio. Euro (90 Prozent Bundesmittel, 10 Prozent Landesmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Erwerb von zwei Eigentumswohnungen sowie Renovierung einer der beiden Wohnungen
(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Verfügbarkeit von zwei Schutzwohnungen mit je zwei Zimmern, Unterbringung von vier Frauen gleichzeitig, ggf. mit einzelnen Kindern
Mittelbare Ergebnisse	Die kooperierenden Beratungsstellen können den zu beratenden Frauen ein individuelleres Hilfsangebot anbieten. Erreichen von schutzbedürftigen Frauen mit besonderen Bedarfen, 16 Bewohnerinnen seit Eröffnung 2023 bis Juni 2024, Ermöglichung selbstbestimmter Lebenswege, insbesondere für alleinstehende Frauen in Ausbildung, Studium oder Schule durch bedarfsgerechtere Unterbringung als im Frauenhaus. Die Begleitung bei Beantragung von Leistungen und Wohnberechtigungsschein schafft die Voraussetzung für Vermittlung in den regulären Wohnungsmarkt. Der Übergang in den Wohnungsmarkt ist für Schutzwohnungsbewohnerinnen gelungen.
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Zusammenarbeit mit dem Projekt Vivienda, das die Frauen in den Wohnungsmarkt vermittelt Weitere Finanzierung der Beratung der Frauen bei der Beantragung der notwendigen Dokumente für ein selbstständiges Leben
Bedarfe für das Hilfesystem	Es besteht Bedarf für weitere Schutzwohnungen in der Region. Ein (bundesweites) Netzwerk zum Austausch über Schutzwohnungen wäre wünschenswert.
Bedarfe für genutzte Immobilie	Keine unmittelbaren; perspektivisch Renovierung, weil häufiger Wechsel der Bewohner*innen

A.3 Beratungsstellen

Tabelle B.20: Steckbrief Projekt BY-0011

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Frauen- und Mädchennotruf Rosenheim e.V.
Gründungsjahr	1989
Land	Bayern
Stadttyp	Mittelstadt
Trägerorganisation	Frauen- und Mädchennotruf Rosenheim e.V.



	Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: kleine Außen- und Interventionsstelle
Finanzierungsform	Förderbescheid des Landes sowie der Stadt/des Kreises, kreisangehörige Gemeinden, Eigenanteil
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Ein Gemeinschaftsraum für Gruppenangebot, der gleichzeitig als Sozialraum fungierte (barrierefrei), zwei Beratungsräume
Genutzte Immobilie	Die Beratungsstelle befindet sich in einem gewerblich genutzten Gebäude in der Innenstadt. Der Bahnhof ist fußläufig erreichbar. An dem Platz befinden sich mehrere Einzelhandelsgeschäfte und Gastronomien, im Haus gibt es mehrere Arztpraxen.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Aus-/Umbau
Kontext	Die Trägerorganisation arbeitet in drei Bereichen: Hilfe und Beratung, Interventionsstelle mit pro-aktiver Beratung, Prävention und Workshops. Nach einer Aufstockung der Stellen durch die Bayrische Landesregierung waren die genutzten Räumlichkeiten zu klein. Die Trägerorganisation versuchte zunächst, Teile ihrer Arbeit an einen anderen Standort auszulagern, was aber nicht gut funktionierte, weshalb offensiv nach einer neuen Immobilie gesucht wurde. Das Programm passte sehr gut zu dem Bedarf, eine Immobilie nach dem konzeptionellen Ansatz umzubauen, d.h. einen großen, teilbaren Raum für Gruppenangebote zu schaffen, Fortbildungen im Haus anzubieten und Barrierefreiheit zu gewährleisten. Die Teilbarkeit des Raumes ermöglicht, auch parallele Beratungen in kleineren Gruppen durchzuführen.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Umzug der Beratungsstelle in neue Räume, Umbau entsprechend der konzeptionellen Vorstellungen: Barrierefreiheit und flexible Raumnutzung für Beratungen, Lehrgänge, pädagogische und therapeutische Angebote
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Barrierefreiheit, sehr durchdachte Raumgliederung schafft Möglichkeiten für Entwicklung von Angeboten: u. a. Abschließbarkeit von Bereichen, um Gruppenraum separat zu erschließen, Teilbarkeit eines großen Raumes; Möglichkeit, Küche in therapeutische Arbeit einzubeziehen; konkret geplant: traumasensible Angebote (WenDo, Kunsttherapie), Beratungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, CreativCafé
Antragstellende Organisation	Frauen- und Mädchennotruf Rosenheim e.V.
Projektlaufzeit	12/2021-03/2023
Gesamtkosten	Gruppe 2: 250.000 bis 1. Mio. Euro (90 Prozent Bundesmittel, 10 Prozent Landesmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Renovierung und (barrierefreier) umfassender Umbau der neu angemieteten Räumlichkeiten, Einbau barrierefreies WC, großer in drei Räume unterteilbarer Raum, verbesserte Arbeitssituation (jeder Mitarbeiterin steht ein

	Beratungsraum zur Verfügung), Kapazitätserweiterung: zwei zusätzliche Beratungsräume, Büro für die Mitarbeiterinnen der Prävention, ein zusätzlicher Gemeinschaftsraum, ein eigener Sozialraum, ein Raum für die Geschäftsführung
--	---

Abbildung B-12: Eindrücke der umgesetzten Maßnahmen im Projekt BY-0011



Blick auf den Eingangsbereich, Beratungszimmer, teilbarer Raum für Gruppenangebote, barrierefreies WC.

Quelle: ifs

(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Möglichkeit der barrierefreien Nutzung von Beratungsangeboten, neue oder erweiterte (innovative) Angebote für schutzbedürftige Frauen und Kinder oder besondere Zielgruppen
Mittelbare Ergebnisse	Verbesserte Hilfs- und Beratungsangebote: Möglichkeit für traumasensible Gruppenangebote (Yoga, Kunsttherapie, WenDo), Erhöhung des Beratungsangebots, verbesserte Zugänglichkeit der bestehenden Angebote für besondere Zielgruppen, Etablierung / Ausweitung von neu erprobten oder weiterentwickelten Konzepten und Angeboten in Hilfseinrichtungen, Ausbau der Ehrenamtsarbeit
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Um die Gruppenräume und die Teilbarkeit des Großraumes zu nutzen, müssen externe Dienstleistende oder Ehrenamtliche Angebote schaffen. Für weitere innovative Angebote muss Personal fortgebildet werden. Die Stellenausstattung muss gesichert werden.
Bedarfe für das Hilfesystem	Hilfe und Beratung für Kinder und Jugendliche im Bereich sexualisierte Gewalt im digitalen Raum; Fortbildungen von Fachkräften (Lehrerkräfte, Sozialpädagog*innen) zu sexualisierter Gewalt; Zielgruppe der Rentnerinnen mit Beratungsangeboten adressieren
Bedarfe für genutzte Immobilie	Die Glaswand des Großraums musste noch mit Sichtschutz ausgestattet werden, damit der Raum bei Beratungen und Gruppenangeboten nicht einsehbar ist.





Tabelle B.21: Steckbrief Projekt NW-0028

Informationen zur Einrichtung und Ausgangssituation	
Name	Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen
Gründungsjahr	1993
Trägerorganisation	agisra e.V. Weitere Einrichtungen der Trägerorganisation in der Region: Interventionsstelle, Täterberatungen
Land	Nordrhein-Westfalen
Stadttyp	Großstadt
Finanzierungsform	Projektbezogen Land, Stadt Köln, Eigenanteil, Stiftungen
Kapazität (vor Umsetzung des Projekts)	Vier Beratungsräume, ein Raum für Gruppenangebote
Genutzte Immobilie	550 qm Erdgeschossfläche in einem 1984 errichteten Bürogebäude im Stadtteil Ehrenfeld. Die Fläche wurde zuletzt von einer Krankenkasse genutzt. Der Standort ist sehr gut an den ÖPNV angebunden. In der Nachbarschaft befindet sich eine lebendige Geschäftsstraße sowie das Bezirksrathaus, eine Kinderfreizeiteinrichtung und ein Familienzentrum.
Informationen zum investiven Projekt: Inhalt und Aktivitäten	
Fallgruppe	Erwerb
Kontext	Die ehemaligen Beratungsräume der Trägerorganisation waren nicht barrierefrei, weswegen eine wichtige Zielgruppe nur eingeschränkt beraten und das Projekt „Barrierefrei und grenzenlos“ nicht vollumfänglich umgesetzt werden konnte. Die Trägerorganisation war längere Zeit auf der Suche nach geeigneten Räumen und suchte, unterstützt durch das Land, nach Fördermöglichkeiten.
Projektziel (Zuwendungsantrag)	Ermöglichung von Beratungsangeboten für Menschen mit Mobilitätseinschränkung
Innovativer Ansatz/ Besonderheit	Barrierefreiheit, intersektionaler Ansatz
Antragstellende Organisation	Trägerorganisation
Projektlaufzeit	11/2022-12/2022
Gesamtkosten	Gruppe 3: über 1 Mio. Euro (90 Prozent Bundesmittel, 10 Prozent Landesmittel)
Umgesetzte Maßnahmen	Kauf einer barrierefreien Immobilie zur Nutzung als Beratungsstelle

Abbildung B-13: Eindrücke der umgesetzten Maßnahmen im Projekt NW-0028



Blick auf den Eingangsbereich der Beratungsstelle, Beratungsraum. Quelle: IfS

(Erwartete) Ergebnisse	
Unmittelbare Ergebnisse	Barrierefreie Nutzbarkeit der Beratungsstelle, Verbesserung der Erreichbarkeit, Erhöhung der Anzahl der Beratungsräume (ein weiterer)
Mittelbare Ergebnisse	Verbesserung und Ausweitung der Beratungsmöglichkeiten, Verbesserung der Gruppen- und Freizeitangebote sowie Erreichung neuer Zielgruppen, Möglichkeiten für Vernetzungs- und Lobbyarbeit
Ausblick	
Entscheidende Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Das Bundesförderprogramm hat den Erwerb der Immobilie ermöglicht. Bauliche Änderungen und Ausstattung werden sukzessive weiterentwickelt werden müssen, um die Barrierefreiheit auf allen Ebenen umsetzen zu können. Private Kredite und eine Förderung des Landes waren dafür bereits hilfreich. Weitere Projekte und Mittel müssen eingeworben werden, um die personellen Ressourcen bereitzuhalten.
Bedarfe für das Hilfesystem	Es besteht weiterer Bedarf in der Region für die Erhöhung der Beratungs- und Schutzplätze für gewaltbetroffene Frauen, insbesondere für Personen mit Behinderungen und/oder Flucht- bzw. Migrationserfahrungen.
Bedarfe für genutzte Immobilie	Es wird noch ein Leitsystem für Menschen mit Sehbehinderungen benötigt. Wünschenswert ist eine Verbesserung der akustischen Trennung zwischen den Beratungsräumen.